

A black and white aerial photograph of a city, likely Münster, showing extensive destruction. The buildings are mostly ruins, with many roofs missing and structures partially collapsed. The city is reflected in a body of water in the foreground. The text 'NIKOLAUS MÜNSTER' is printed at the top, and 'WESTEND' is printed vertically on the right side of the image.

NIKOLAUS MÜNSTER

WESTEND

# Das lange Schweigen Zwischen Widerstand und Lebenshunger

Acht Jahre Haft unterm Hakenkreuz

**W E S T E N D**



NIKOLAUS MÜNSTER

# Das lange Schweigen

Zwischen Widerstand und Lebenshunger

WESTEND

Mehr über unsere Autoren und Bücher:  
[www.westendverlag.de](http://www.westendverlag.de)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.



ISBN: 978-3-86489-374-2

© Westend Verlag GmbH, Frankfurt/Main 2023

Umschlaggestaltung: Buchgut, Berlin

Lektorat: Philipp Hadermann

Satz: Publikations Atelier, Dreieich

Druck und Bindung: CPI – Clausen & Bosse, Leck

Printed in Germany

*Für Thomas*

9. Oktober 1948 – 23. Februar 2015



# Inhalt

Zwei gegensätzliche Charaktere: Der Widerstandskämpfer und die Wegseherin	11
<b>Teil I: Arnold</b>	18
Ausgerechnet der Sohn des Landgerichtspräsidenten	18
Das katholische Münster – kein guter Boden für die Nazis	23
Der Musiker und Forscher	27
Von Frankfurt nach Münster – Umzug unter Kriegsbedingungen	30
Ein leeres Blatt als Schulaufsatz	32
Lebenshunger und radikale Politik	36
Die Widerstandsgruppe – Flugblätter und Verhaftungen	43
Vor Gericht: Ich war mir meiner Handlungsweise voll bewusst	49
Demütigungen im »Zuchthaus der Hochverräter«	51
Die Zwangssterilisierung droht	53
Die Eltern kämpfen – von der Gauleitung bis zur Kanzlei des Führers	59
Im Klingelpütz: Selbstmorde und Hinrichtungen	62



Eine Verzweiflungstat – die Meldung zum Fronteinsatz	64
Bekenntnisse zu Volk, Vaterland und Führer?	67
»Umerziehung« durch körperliche Arbeit	70
Himmlers Gnadenerlass und Bewährungsbataillon 999	76
<b>Teil II: Lilly</b>	81
Die Kindheit von Lilly Curtius – rauchende Schloten und Arbeiteraufstände in Oberschlesien	81
Lillys Studium – dem Leben zugewandt	90
Lillys verehrter Mentor Ludwig Curtius	94
Die Liebe ihres Lebens – ein nationalsozialistischer Klinikdirektor	98
<b>Teil III: Arnold und Lilly</b>	103
Hochzeit in rauchenden Trümmern	103
Kriegseinsatz in Griechenland – Dauermärsche und Hunger auf dem Rückzug	107
Ein harter Rückschlag: Die Amerikaner beschlagnahmen die Wohnung	110
Die Täter inszenieren sich als Opfer	113
War Himmlers Mitarbeiter Arnolds Lebensretter?	116
Der Kriminalbiologe Dr. Franz Kapp: Zwischen Hafterleichterung und Rassenlehre	123
Eine wissenschaftliche Blitzkarriere	127
Neuanfang in Amerika?	129
Elternglück und Ehekrise	132
Die Leitung des Metall-Labors	133

Der Bruder Clemens als Publizist und Fernsehdirektor	135
Der Lebenshunger nach dem Krieg	138
Die alten Netzwerke bestehen fort	142
Der Mantel des Schweigens in der Schule	145
Träume mit 50 Jahren: Paris und Kultur	148
Emeritierung	151
Der Lebenskreis schließt sich:	
Beethoven und Dante	153
Das große Schweigen	156
Lillys Lebensabend	164
<b>Nachbemerkung</b>	168
<b>Familienstammbaum</b>	170
<b>Dank</b>	171
<b>Anmerkungen</b>	172
<b>Literaturliste</b>	184



## Zwei gegensätzliche Charaktere: Der Widerstandskämpfer und die Wegseherin

Lilly ist ein Knaller, eine wahrlich besondere Frau. Sie versteht sich als emanzipiert und tut viel dafür, ihren eigenen Weg zu gehen. Stärke zeigen und sich auch gegenüber dominanten Menschen zu behaupten, das beherrscht sie hervorragend. Schwäche – ihre eigene und die der anderen – verachtet sie. In dieser Hinsicht ist sie von der nationalsozialistischen Geisteshaltung der Dreißiger- und Vierzigerjahre geprägt. Als sie sich im zarten Alter von 88 Jahren einen Oberschenkelhalsbruch zuzieht, wehrt sie sich zunächst heftig dagegen, mit dem Krankentransport ins Hospital gefahren zu werden. »Die paar Schritte werde ich ja wohl noch selber gehen können. Was sollen denn die Nachbarn denken, wenn ich hier rausgetragen werde!« Typisch Lilly.

Ihr fester Wille, die Freuden des Lebens unbedingt auszukosten, lässt sie stets als selbstbewusste Frau agieren. Der klaren Ansage ihres Vaters, heiraten dürfe sie erst, wenn das Studium abgeschlossen sei, entzieht sie sich, indem sie ein möglichst kurzes Studium wählt und Kieferorthopädin wird. Für Politik interessiert sie sich nicht. Von den Gräuel-

taten und dem Terror der Nazis will sie nichts wissen. 1940 bekommt sie einen unehelichen Sohn von einem führenden nationalsozialistischen Frauenarzt. Der Kindsvater verspricht ihr, sie zu heiraten, lässt dem aber keine Taten folgen, da seine Frau einer Scheidung nicht zustimmt. Eine schwierige Situation für Lilly: unverheiratet und ein uneheliches Kind.

Ihren Gegenpart und Ehemann findet sie drei Jahre später in Arnold Münster, der im Widerstand war und acht Jahre Zuchthaus verbüßt hat. Der Dominanz des starken Ehemannes widersetzt sie sich. Sie betreibt zielstrebig eine kieferorthopädische Praxis, die jedoch erst in den Sechzigerjahren so erfolgreich ist, dass sie von ihrem Mann wirtschaftlich unabhängig wird, nicht mehr um das Haushaltsgeld verhandeln muss und sich sogar ein eigenes Auto kaufen kann, einen lindgrünen VW-Käfer. Ein deutliches Zeichen ihrer Unabhängigkeit.

Ihr ganzes Leben lang versucht sie, das Beste aus der jeweiligen Situation zu machen. Ihre unbändige Lebenslust und Neugier bewahrt sie bis ins hohe Alter. Noch mit Ende 80 unternimmt sie auf eigene Faust eine Autoreise nach Polen. Schnittige Sportcoupés erfreuen ihr Herz, attraktiven Männern ist sie nie abgeneigt, und die wöchentlichen Mittagessen mit ihrer besten Freundin Annelies bei dem Nobel-Italiener in der Frankfurter Innenstadt sind legendär. Das Personal begrüßt die beiden betagten Frauen stets mit italienischem Charme: »Buon giorno! Die schönsten Frauen Frankfurts.« Sie nehmen die Empfehlungen des Tages, zu denen stets eine Flasche Champus und ein italienischer Weißwein hervorragend passen. Beschwingt von köstlichem Essen, angeregter und lästernder Unterhaltung

und ein wenig beschwipst verlassen sie dann das Lokal und schwingen sich in ein Taxi – dem Mittagschlaf entgegen.

Lilly weiß immer, was gut und was fein ist: Champagner, Hummer und Kaviar. Kein runder Geburtstag ohne diese Insignien der gehobenen Gesellschaft. Um dem kleinen, acht Jahre jüngeren Bruder Hans auch im fortgeschrittenen Alter einen Wink mit dem Zaunpfahl zu geben, schenkt sie ihm zu seinem 70. Geburtstag eine große Dose Kaviar. Dass er diese mit seiner Familie teilt und nicht alleine verpeist, verübelt sie ihm als kleinbürgerliches Verhalten.

Von starken Persönlichkeiten lässt sie sich gerne faszinieren. Der Vater ihres ersten Sohnes ist der charismatische Leiter der Heidelberger Frauenklinik, ihr Mann Arnold eine herausragende wissenschaftliche und kulturelle Persönlichkeit. Sie liebt die polternde Art des Literaturkritikers Reich-Ranicki und besucht gerne seine Vorträge. Obwohl immer treue CDU-Wählerin, nimmt sie nach dem Tod ihres Mannes Arnold an Kundgebungen mit Joschka Fischer – dem damaligen Spitzenkandidaten der Grünen – teil und lässt sich begeistern.

Von Kindesbeinen an ist Lilly es gewohnt, mit hochgestellten Persönlichkeiten zu verkehren. Sie liebt das und versteht sich darin auch sehr gut. Sie geht bei der Familie des Generaldirektors der Bismarckhütte ein und aus, sie verkehrt auf Empfehlung des von ihr verehrten Onkels Ludwig Curtius in den Gelehrtenkreisen der Heidelberger Universität und nach dem Krieg besteht der Freundeskreis von Arnold und Lilly aus herausragenden Wissenschaftlern und Führungskräften der Wirtschaft.

Großen Wert legt sie darauf, sich zu verhalten, *comme il faut*. Diese Karte spielt sie gerne und sie ist eine Meis-

terin darin, im richtigen Moment den richtigen Satz zu platzieren. Als kulturliebende und gebildete Frau verfügt sie über ein breit gefächertes Wissen und ein ebensolches Halbwissen – mit beidem hantiert sie sehr geschickt. Ihr selbstbewusstes Auftreten ist aber auch begleitet von einer gewissen Bescheidenheit. Anerkennung oder Lob kann sie gar nicht verknusen.

Um ihr eigenes aufregendes Leben macht sie nie viel Aufhebens und erzählt darüber kaum etwas. Wir Söhne werden lediglich mit einem Strauß von Anekdoten abgespeist, die die Verhältnisse nicht erklären, sondern eher mystifizieren. Auf das Drängen von uns hin schreibt sie dann doch im hohen Alter einige Seiten nieder, mit deren Hilfe sich manche Zusammenhänge herstellen und klären lassen.

Arnold ist ein Kopf. Analytisches Denken vor allem in der Naturwissenschaft und Musik ist seine Leidenschaft. Sein Gedächtnis lässt Bewunderung aufkommen, wenn er ein Gedicht nach ein- bis zweimaligem Lesen auswendig rezitieren kann. Er hat ein aufbegehrendes stürmisches Temperament und bewegt sich zwischen krankheitsbedingter extremer Zurückgezogenheit und ausschweifendem Leben. Tiefe Depression und überschwängliche Lebenslust sind ihm beide vertraut. Als Student entscheidet er sich nach einer kurzen Mitgliedschaft in der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (NSDAP) für die kommunistischen Ideale und den Widerstand gegen das Hitlerregime. Es folgen 1935 die Verhaftung fast der gesamten Widerstandsgruppe und für ihn acht Jahre Zuchthaus unter dramatischen Umständen. Dank der Begnadigung durch SS-Führer Heinrich Himmler überlebt er diese Zeit, muss aber anschließend noch in den Krieg ziehen. Vor seinem Einzug

zur Ausbildung für das berüchtigte Bewährungsbataillon 999 trifft er in Frankfurt auf Lilly. Der Mann aus dem Widerstand verliebt sich nach acht Jahren Zuchthaus in eine Frau, die Judenverfolgung und Kriegstreiberei des Naziregimes ignoriert und ein Kind von einem nationalsozialistischen Frauenarzt hat, der führend mit der Umsetzung des Sterilisationsgesetzes von 1933 befasst ist. Er bittet Lilly um ihre Hand. Die Hochzeit findet 1944 in den rauchenden Trümmern Frankfurts statt.

Die Zeit im Zuchthaus kann ihn nicht brechen, aber sie hinterlässt ihre Spuren. Er bedeckt sie mit Schweigen, und dafür hat er viele Gründe. Nur zu gut weiß er, dass viele ehemalige Nazis in Dienst und Würden sind, mit ihren Netzwerken Macht ausüben und Menschen aus dem Widerstand weiterhin bekämpfen. Nach dem Krieg macht er eine steile Karriere als Naturwissenschaftler. Gleichzeitig ist er nun begierig, die Freuden des Lebens auszukosten, die ihm die verlorenen Jahre in Gefangenschaft und Krieg vorenthalten haben. Er liebt Lilly sehr, ist aber gut aussehenden Frauen gegenüber stets aufgeschlossen. Seinem dominanten, autoritären Charakter kann Lilly meist erfolgreich die Stirn bieten. Sie ordnet sich nicht unter. Uns Kindern gegenüber nimmt er die Position des strengen, prinzipientreuen Vaters ein, der keinen Zweifel an seiner Autorität zulässt. Sein Lieblingspruch lautet: »Quod licet Jovi, non licet bovi!« – »Was dem Jupiter erlaubt ist, ist dem Rindvieh noch lange nicht erlaubt!«

Auch wenn er die Zurückgezogenheit in seiner wissenschaftlichen Arbeit und seinem Klavierspiel mag, kann er in gesellschaftlichem Rahmen zu einer einnehmenden, geistvollen und charmanten Persönlichkeit aufblühen.